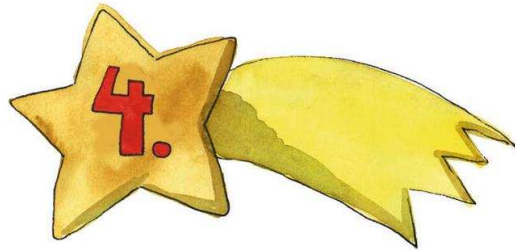


#### 4. Advent 18.12.2022

Liebe Leserin, lieber Leser,  
der 4 Advent ist gekommen  
und das Weihnachtsfest steht  
vor der Tür. So sehr brauchen  
wir in dieser Zeit das  
Kommen unseres Herren.



Der Krieg tobt weiter in der Ukraine. Ein unfassbarer Schrecken mit Leid und Tod ist damit verbunden. Und auch bei uns in Deutschland machen sich mehr und mehr Sorgen und Ängste breit. Wegen des Krieges, wegen der wirtschaftlichen Entwicklung und Inflation, wegen des Klimawandels. Möge Gott doch unsere Welt erneuern. Möge Gott in unsere Welt kommen. Ja, genau darum geht es im Advent. Genau davon hören wir in diesen Wochen vor Weihnachten.

Zum Glück gibt es kaum noch Einschränkungen, die unsere Gottesdienste beeinträchtigen. Dafür gilt es dankbar zu sein. Da aber viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben. Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,  
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Der heutige Predigttext zum 4. Advent steht im Brief des Apostel Paulus an die Philipper, Kapitel 4,4-7:

*<sup>4</sup>Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! <sup>5</sup>Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! <sup>6</sup>Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! <sup>7</sup>Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.*

Liebe Gemeinde,

was löst bei Ihnen eigentlich Freude aus? Ist es vielleicht das Zusammensein mit Menschen, die Sie lieben? Mit kleinen Kindern zu spielen, die fröhlich lachen und selbst Glück ausstrahlen. Oder ein gutes Gespräch unter besten Freunden. Mit einem schönen Glas Wein oder bei Kaffee und Kuchen. Es können auch gemeinsame Erlebnisse sein. Der Ausflug zum Wandern in die Berge, oder in den Freizeitpark mit der tollen Achterbahn und anderen rasanten Fahrgeschäften. Für manche Menschen sind es auch andere Dinge, die Freude bringen. Ein schönes Haus und gute Mode. Ein schnelles Auto oder gutes Essen. Ein Beruf, bei dem man reichlich Geld verdient. Vielleicht ist es aber auch ein spannendes Buch, das Freude weckt, ein interessantes Kunstwerk oder ähnliches. Was es auch immer sei, das gerade Sie erfreut. Es kann unterschiedlich sein und jeder Mensch hat womöglich etwas eigenes, das gerade bei ihm oder ihr Freude weckt.

Einig dürften sich dagegen alle darin sein, dass Freude etwas Gutes ist, wer freut sich nicht gerne? Und jetzt im Advent ist natürlich die rechte Zeit dazu. Wir bereiten uns auf Weihnachten vor. Nicht nur, dass es ein großes Familienfest ist.

Es ist eines der großen Feiertage unseres Kirchenjahres. Der Herr kommt zu uns, Christus wird geboren. Eben darum geht es in der Adventszeit und im kommenden Weihnachtsfest. Und heute am 4. Advent ist das nicht mehr fern.

Und genau davon hören wir heute auch in unserem Predigttext. Er ist ein Ausschnitt aus dem Brief des Paulus an die Philipper. Und gleich zu Beginn ruft Paulus auf: *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!* Da wird die Freude ganz besonders betont. Unser Herr ist nahe. Ja, das passt zur Weihnachtszeit! Und viele können diese Freude in dieser Zeit auch finden. Die Vorfreude auf das Fest.

Doch sind wir ehrlich und schauen wir genau hin. Ich denke nicht alle Menschen finden in diesen Tagen viel Grund zur Freude. Und dazu brauchen wir gar nicht mal in die Kriegsgebiete dieser Welt, wie in die Ukraine schauen. Oder in andere Krisenregionen. Nein, auch bei uns gibt es viele, bei denen die rechte Weihnachts- und Adventsfreude nicht recht aufkommen will. Es gibt Menschen die um einen lieben Angehörigen trauern. Manche sind sehr einsam in diesen Tagen. Es gibt auch Menschen, die sich Sorgen machen, über die schwierige Wirtschaftslage und die teuren Preise. Es gibt Menschen, die ratlos sind und nicht recht wissen, wie es weiter geht. Gerade in der kommenden Weihnachtszeit, geht es nicht wenigen schlecht. Auch wenn bei der Mehrheit sehr wohl Freude herrscht, bei einer gar nicht so kleinen Minderheit, ist die Weihnachtszeit keine Freudenzeit.

Ist also der Aufruf des Paulus eine Sache, die sich nur an einen Teil richten kann? Und die anderen, die keine Freude empfinden können, werden außen vor gelassen? Ist diese Aufforderung für manche nicht geradezu eine Zumutung? Eine berechtigte Frage. Doch hat Paulus diese Worte ganz bestimmt nicht nur für die Glücklichen geschrieben. Ganz im Gegenteil. Denn wenn man den Predigttext genau liest, dann merkt man, dass es den Menschen, an die er gerichtet ist, ganz offensichtlich auch gar nicht so gut geht. Vom *Sorgen* schreibt er, und vom *Bitten* und vom *Flehen* im Gebet. Nein, Paulus schreibt hier nicht an

die „Sonnenkinder“, die sich lustig ihres Lebens freuen. Er schreibt an eine Gemeinde, die Leid und Not kennt. Paulus selbst saß im Gefängnis, als er den Brief verfasste. Er hatte wohl zu viel über heidnische Bräuche gelästert und gewettert. Wo er genau in Haft saß ist umstritten. Aber auch in Philippi selbst war das Leben als Christ nicht einfach. Mehr und mehr wurden die Anhänger des Jesus von Nazareth angefeindet und verfolgt. Auch wurde der Bote, der eine Gabe aus Philippi zu Paulus brachte, Epaphroditus, schwer krank. Die Gemeinde sorgte sich sehr um ihn. All das deutet darauf hin, dass die Gemeinde in Philippi keineswegs voller Freude war, als Paulus diese Zeilen schrieb.

Und gerade deshalb schrieb er ja auch: *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!* Nicht weil diese schon voller Freude gewesen wären, sondern, gerade weil er die Freude wecken wollte. Wer sich schon freut, den muss man ja auch nicht dazu auffordern. Und ein zentraler Satz ist der Grund dieser Freude: *Der Herr ist nahe!* Das ist es, worauf es ankommt. Es ist die Verheißung, dass Gott in Christus Mensch geworden ist. Es ist kein Zufall, dass dieser Christus gerade in der dunkelsten Zeit auf die Erde kam. Als die Nacht am tiefsten war.

Paulus weiß genau, dass es Leid, Schmerz und Sorgen gibt. Damals in der Gemeinde in Philippi genauso, wie auch bei uns heute. Und Paulus ruft auch nicht nur zu blinder Freude auf. Er weiß um die Sorgen, und um das Bitten und Flehen. Aber interessant ist, dass er diese im Gebet mit dem Danken verbindet. Gleichzeitig gilt es zu flehen und zu bitten und Gott zu danken. Das übersieht man womöglich nur allzu oft. Dass es sich nicht ausschließt, Freude zu empfinden, auch während man sich sorgt und Trauer spürt, während man auch um etwas bittet und fleht. Paulus erinnert an Gottes Gabe an uns Menschen. Dass er in unsere Welt gekommen ist, um uns zu erlösen. Von aller Not und allem Leid. Und am Ende gar vom Tod. Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort, auch wenn sie manchmal so übermächtig erscheint.

Die Freude von der hier gesprochen wird ist nämlich eine ganz andere Freude,

als die, die man immer wieder mal kurzfristig spürt. Es gibt viele Dinge, die glückliche Momente hervorbringen. Dazu gehören auch etliche materielle Dinge, oder manche kurzfristigen Ereignisse, wie ich sie auch zu Beginn dieser Predigt genannt hatte. Und dagegen gibt es auf der anderen Seite, die dauerhafte Freude, die auf einem festen Fundament steht und unerschütterlich ist. Auch diese Art der Freude, ist nicht immer zu sehen und zu spüren. Manchmal kann sie verschüttet sein, manchmal kann sie verdeckt sein, von anderen Erlebnissen, Sorgen und Ängsten. Aber sie ist da und sie bleibt da.

Die Freude über das Kommen unseres Herren Jesus Christus, das wir an Weihnachten feiern, ist genau eine solche dauerhafte und unerschütterliche Freude. Eine, auf die wir uns verlassen können und auf der wir fest stehen können. Paulus selbst hatte diese Freude auch gespürt, was immer ihn auch getroffen hatte. Es ist ein Lebensgefühl, das trägt und Halt gibt.

Am kommenden Samstag ist Heiligabend. Das Weihnachtsfest ist nahe. Und wir können in der Weihnachtsgeschichte hören, von der großen Freude. Es ist die uralte Geschichte, die jeder schon zig mal gehört hat. Es ist aber auch die Geschichte, die gerade deshalb so wertvoll ist. Weil sie von einem erzählt, auf den man sich verlassen kann. Von einem, der selbst als kleines Kind in Windeln kam, und als Mensch alles Freud und Leid eines Lebens durchlebt hat. Deshalb ist er uns so nahe. Deshalb ist er das Fundament, das Fundament einer echten Freude: *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen.*

*Predigtlied: Kaa 062,1-3 Kommt, atmet auf, ihr sollt leben*

*Kehrvers: Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein. Gott hat uns seinen Sohn gegeben, mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.*

*1. Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt, und bisher vergeblich Antworten erfragt, hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt, dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt.*

*Kehrvers*

*2. Ihr seid eingeladen. Gott liebt alle gleich. Er trennt nicht nach Farben, nicht nach Arm und Reich. Er fragt nicht nach Rasse, Herkunft und Geschlecht. Jeder Mensch darf kommen. Gott spricht ihn gerecht.*

*Kehrvers*

*3. Noch ist nichts verloren, noch ist Rettung nah. Noch ist Gottes Liebe für uns Menschen da. Noch wird Leben finden, wer an Jesus glaubt. Noch wird angenommen, wer ihm fest vertraut.*

*Kehrvers*

*Gebet*

*Herr, unser Gott,*

*lass es Weihnachten werden in unseren Gedanken und Gefühlen, dass wir dich und dein Kommen in dieser bevorstehenden Weihnacht entdecken. Und dass wir uns dafür bereit machen.*

*Lass es Weihnachten werden für die Menschen in den Kliniken und Pflegeheimen, die verzweifelt sind und voller Sorgen und Ängste. Lass uns*

erkennen, dass du in die Welt gekommen bist, um uns den Weg zu zeigen durch den Tod hin zum Leben.

Lass es Weihnachten werden für die Benachteiligten in unserer Welt, denen so viele Möglichkeiten genommen sind. Lass uns erkennen, dass du Mensch geworden bist, um uns von Unterdrückung und Unrecht zu erlösen.

Lass es Weihnachten werden für die Einsamen, die sich nicht auf ein großes Fest mit ihren Liebsten freuen können, sondern Angst haben alleine zu sein. Lass uns erkennen, dass du gekommen bist, um denen zu helfen, denen es nicht gut geht, um für die da zu sein, die keinen haben.

Lass es Weihnachten werden für unsere Welt. Die gebeutelt ist von Ungerechtigkeit, Krieg und Terror. Lass Hoffnung und Frieden einziehen, wo Angst und Hass regieren. Verwandle unsere Welt hin zum Guten.

Lass es Weihnachten werden für diese Erde, für unsere Nächsten, für uns, für alle Menschen.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

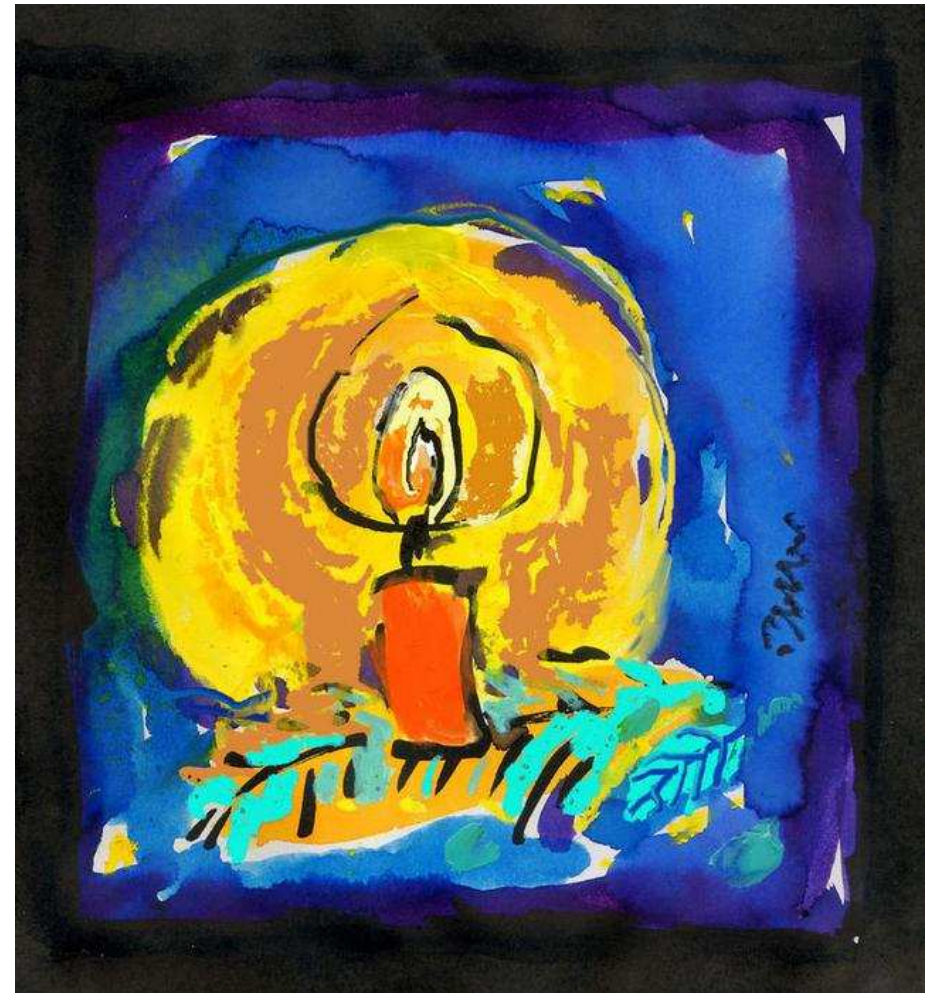
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

*Segen*

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



*Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –  
E-Mail [oliver.schmidt@elkb.de](mailto:oliver.schmidt@elkb.de)*